

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 51.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährlich und Monatsabonnements nach Verhältnis.

Samstag den 30. April.

Abonnementgebühr für die 1/2paltige Seite aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Veranlagung des Blattes der Druckerei abgegeben sein.

1881.

Abonnements auf den Gesellschafter werden auch für die Monate **Mai** und **Juni** bei jedem Postamt und von den Postboten entgegengenommen.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Altenstaig hat einen sehr tüchtigen und würdigen Lehrer verloren. Ein Mann von guter Bildung, schöner musikalischer Begabung und hohem sittlichem Werth, der Schullehrer Wilhelm Lauffer hat am letzten Montag Mittag sein wirthschaftliches Leben im Alter von 61 Jahren beschlossen. Lauffer wurde im Jahr 1820 in Kirchheim u. T. geboren, widmete sich dem Lehrerberufe und wirkte bis zu seinem 25. Lebensjahr in mehreren Gemeinden als unständiger Lehrer, folgte aber im Jahre 1845 einem Rufe nach Rußland, wo er in der Zeitdauer von 25 Jahren an verschiedenen Anstalten und Instituten, namentlich als Lehrer der Musik im Segen wirkte. Nach seiner im Jahr 1870 erfolgten Rückkehr in die Heimat fand er in Schwieberdingen und Stuttgart Verwendung als Unterlehrer, bis ihm im Dezember 1872 die dritte Schulstelle hier übertragen wurde, welche er am 31. desselben Monats antrat. Im Jahre darauf verheiratete er sich mit seiner nun allein stehenden Gattin Fanny, geb. Bührer aus Urach. Lauffer hat in den fast 8 Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit mit Treue und Liebe in seinem Berufe gearbeitet, weshalb auch die Theilnahme seitens der Gemeinde während seines 3monatlichen Krankenlagers eine allgemeine und aufrichtige war. Trotz der abzehrenden Krankheit hatte er volle geistige Klarheit bewahrt, die ihn alle Schmerzen und Plagen mit Geduld beherrschen ließ. Der großen Ermattung folgte endlich der letzte Silberblick des edlen Geistes und die Verabschiedung von den Seinen, am Montag ein sanftes Schwinden des Bewußtseins. Der Tod des geachteten Mannes wird von seinen Schülern und Freunden tief empfunden und auch die Leichenbegleitung am heutigen Donnerstag war nicht bloß ein Ausdruck der Verehrung und Trauer, sondern auch ein Act der Huldigung für die charakterfesten Grundzüge, zu denen sich der Hingeshiedene im Leben und Wandel hingereich bekannte. Am Grabe fanden sich Viele zusammen. Die Thränen, die manches Gesicht überströmten, waren echt und wahr. Friede seiner Asche!

Von der oberen Nagold wird der Wirt. Landesztg. geschrieben: Ein seltenes Familienfest wurde am letzten Sonntag in Altenstaig gefeiert. Rothgerber G. Ertwein sen. beging seinen 89. Geburtstag im trauten Kreise von Kindern, Enkeln und Ur-entkeln. Er selbst noch rüstig und munter, sah sich einem am gleichen Tage konfirmirten Urenkel zur Seite, der ein Haupt länger denn alles Volk ist und an Körpergewicht die Nettozahl von 156 Pfund nachweist.

Launheim, 27. April. In Mietingen erschlug gestern der Blitz einen Knecht und zwei Pferde, welche gerade mit Pflügen eines Ackers beschäftigt waren und betäubte einen in der Nähe befindlichen, mit dem gleichen Geschick betrauten weiteren Knecht. Das Pferd des Letzteren wurde von der Gewalt des Blitzes zu Boden geworfen, ohne weiteren Schaden zu nehmen. Ein vorausgehender Blitztrahl zertrümmerte den Blitzableiter eines etwa 1000 Fuß von dem Acker entfernten Ziegelstabels.

Als Kuriosum theilt die V. Ztg. ihren Lesern mit, daß in Dietenheim O.A. Launheim bei der letzten Musterung ein Rekrut gewogen, aber zu leicht befunden wurde. Der in Folge dieses Umstandes der Verpflichtung zur Vaterlandsverteidigung enthobene Jüngling wog 61, schreibe einundsechzig Pfd.

Dem General der Infanterie v. d. Fann ruft die „V. Ztg.“ nach: „Das bayerische Königshaus verliert in dem Dahingeshiedenen einen seiner treuesten und bewährtesten Diener, die bayerische und deutsche Armee einen ihrer tapfersten, von echt vaterländischem Geiste besetzten Heerführer, dessen Namen seit 1848 mit den wichtigsten Beitereignissen in denkwürdiger Weise verknüpft ist: Alle, die ihm in dienstlicher Stellung oder im Privatleben näher standen, betrauern in ihm einen durch seltene Eigenschaften des Geistes und Herzens ausgezeichneten Mann, dessen allzu früher Hingang in ganz Deutschland, ja selbst im fernem Ausland, wo er sich in Folge seiner langjährigen militärischen und diplomatischen Laufbahn zahlreiche Freunde zu erwerben mußte, gewiß die einmüthigsten Gefühle aufrichtiger Trauer wach rufen wird.“

Leipzig, 25. April. Der Liederdichter Müller von der Werra ist heute hier gestorben.

Das am Montag stattgehabte 50jährige Regierungsjubiläum Herzogs Wilhelm von Braunschweig hat eine Antwort auf die Frage der braunschweigischen Thronfolge nicht gebracht; das Fest selbst, dem auch sehr viele juristische Personen beiwohnten, charakterisirte sich als eine großartige Huldigung, die das Volk Braunschweigs seinem Fürsten in Dankbarkeit darbrachte.

In Kempten sind gegenwärtig 8 Gasthöfe in Gant, „der deutsche Kaiser“, „der deutsche Kronprinz“ und „der König von Bayern“.

Köln. Dieser Tage wurden im hiesigen Militärhospital einem Soldaten des 40. Füsilier-Regiments, geborenem Kölner, beide Füße amputirt. Der Unglückliche war in den Tagen vor Fastnacht als von einem geringfügigen Beinübel geheilt zu seinem Truppenheil entlassen worden, hatte sich aber, anstatt zu letzterem, in die Stadt begeben und den dreitägigen Jubel und Trubel von A bis Z mitgemacht. Am Achermittwoch fand man ihn, an beiden Beinen erfroren, in einem Graben vor der Stadt, wo er campirt hatte. Man brachte ihn ins Lazareth, die Beine waren aber und blieben abgestorben, so daß ihre Amputation in der Mitte des Unterschenkels nicht länger umgangen werden konnte.

Köln, 24. April. Die Gerichtsvollzieher des Oberlandesgerichtsbezirks Köln haben eine Petition an den Reichstag gerichtet in Betreff der beabsichtigten Schmälerung ihrer Emolumente. Die Petition schließt mit der Bitte: „Der hohe Reichstag wolle dem Gesekentwurf vom 6. April 1881 (Nr. 93 der Drucksachen), soweit derselbe die Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher betrifft, also in Beziehung auf den ganzen Artikel 3 dieses Entwurfs, die Genehmigung versagen.“

Wilhelmshafen, 27. April. Auf dem Schulschiff „Mars“ ist beim Laden eine 21-cm-Granate im Rohr krepiert. Getödtet sind zwei Kadetten und vier Mann, schwer verwundet neun Mann, leicht verwundet zwei Offiziere und sieben Mann.

Berlin, 26. April. Die heutige Sitzung des Reichstags hätte unbedingt aufgehoben werden müssen, wenn von Jemand die Auszahlung des Hauses beantragt worden wäre; nur ungefähr 100 Mitglieder hatten sich zu derselben eingefunden. Die

Beisatzunfähigkeit wird wahrscheinlich permanent werden, da man auf allen Seiten wenig Lust verspürt, die unfruchtbaren Verhandlungen noch weiter mitzumachen. Der Reichstag kann vorläufig nur verhandeln, so lange nicht auf Auszahlung angetragen wird.

Berlin, 27. April. Der Reichstag nahm den Antrag des Abg. Dr. Bichow, betreffend die Betheiligung Deutschlands an der Errichtung der Polargegenden, an, nachdem Minister v. Stosch und Staatssekretär v. Bötticher sich im Allgemeinen zustimmend geäußert. Das Trunkenheitsgesetz wurde einer vierzehngliederigen Kommission überwiesen, das Küstenfrachtfahrtsgesetz in dritter Lesung nach der Regierungsvorlage angenommen.

Die „Prov.-Korresp.“ jagt am Schlusse eines „Der Anwalt des kleinen Mannes“ betitelten Artikels: Bismarck hat sich mit der Fürsorge für den kleinen Mann, den er gegen die Fortschrittspartei und deren verderbliche wirtschaftliche Prinzipien zu schützen unternommen, eine letzte große Lebens-Aufgabe gestellt. Die Meinungen über die von ihm vorgeschlagenen Mittel mögen noch vielfach unter den Parteien schwanken, aber durch diese Unsicherheit und Ungewißheit wird der Kanzler sich nicht beirren und von dem mit reiflicher Ueberlegung und innigster Ueberzeugung gesteckten Ziel nicht abbringen lassen. Für ihn ist es unabweisliche Pflicht, die Interessen und Bedürfnisse des kleinen Mannes in die Hand zu nehmen und somit die Grundlagen des Staates vor Erschütterung durch Stürme zu bewahren, welche nicht ausbleiben können, wenn die Pflichten des praktischen Christenthums den Armen gegenüber außer Acht gelassen werden. — Das Blatt schreibt ferner: Eine nochmalige Landtags-Session findet nicht statt. Gutem Vernehmen nach wird beabsichtigt, den ziemlich bedeutungslosen neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrag auf acht und nicht, wie mehrfach gemeldet worden, auf sechs Jahre abzuschließen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Am Freitag Mittag spielten mehrere Knaben „Ruffalo“, und zwar wurde dem 12jährigen Sohne des Hansdleners Schneider die Rolle des zu hängenden Czarenmörders zugebacht. Der 12jährige Knabe wurde von einem kleinen „Proloff“ auf einen Schemel gestellt und genau nach den Regeln der russischen Hängemethode an einen Baum geknüpft. Durch einen Zufall fiel der Schemel um und das unglückliche Kind hing wirklich in der Luft. Die Spielgenossen ließen erschreckt davon und ließen ihren gehängten Kameraden in seiner hilflosen Lage. Als endlich Leute herbeikamen, war es beinahe zu spät und erst nach vielen Bemühungen gelang es dem rasch herbeigeeilten Arzte, den Knaben wieder ins Bewußtsein zurückzurufen, indessen soll wenig Hoffnung vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten.

Graz, 27. April. Feldzeugmeister v. Benedek ist heute Morgen gestorben. Im Kriege von 1866 ernannte ihn der Kaiser zum Generalissimus des österreichischen Heeres. Die Niederlage von Königgrätz aber kostete ihm Stellung und Ruhm und zog ihm eine kriegsgerichtliche Untersuchung zu, die aber bald wieder eingestellt wurde. Seit seiner Verabschiedung lebte er in Graz.

„Ben die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit!“ Das statistische Bureau der böhmischen Hauptstadt Prag hat an die sämtlichen Aerzte ein Rundschreiben, welches Auskunft über gesundheitsstatistische Fragen verlangt, gerichtet, das — man höre und staune — in czechischer und — denn welche andere Sprache würde sonst in Böhmen noch gesprochen — französischer Sprache abgefaßt ist. In Prag, dessen Mauern die älteste deutsche Universität in sich bergen, in dem Lan-

fende von Deutschen wohnen, dessen Aerzte der über- großen Mehrzahl nach neben czechisch — das wahr- scheinlich gar nicht alle verstehen — deutsch, von denen kaum aber ein sehr großer Theil französisch spricht, wird das Deutsche verbannt und geächtet und amtlich an seine Stelle das Französische gesetzt. Das könnte lächerlich erscheinen, wenn es nicht von dem Haß gegen das Deutschthum in einem Grade Zeugniß ablegte, der geeignet ist, für die Zukunft der deutschen Bevölkerung die allerernstesten Besorg- nisse wach zu rufen. Oesterreich wird, wenn es denn durchaus nicht anders will, sich durch diese sinnlose Politik zu Grunde richten.

Italien.

Neapel. Laut Meldung der „Italie“ aus Sarro hat daselbst während des Osterfestes in der Francesco-Kirche ein fanatischer Geistlicher ein au-ßerordentliches Vergerüß gegeben. Man hatte in der Kirche ein durch innere Mechanik bewegliches Christusbild aufstellen lassen, um das die sich mehr neugierige als andächtige Menge drängte. Dabei wurde geplaudert und gelacht, so daß es dem jun- girenden Geistlichen nicht möglich war, sich von der Kanzel herab Gehör zu verschaffen. Er stieg daher herab, ergriff das Bildniß und schlug es an den Köpfen der Umstehenden in Stücke; einem seiner Amtsbrüder, der sich ins Mittel legen wollte, soll er dabei die Kinnlade entzweigeschlagen haben. Al- les flüchtete vor dem Wüthenden aus der Kirche; am Ausgange sollen im Gedränge noch vielfache Verletzungen vorgekommen sein, so daß die Ge- sammtzahl der Verwundeten über sechzig beträgt.

Man schreibt der Dtsch. Z. aus Rom: „Der Papsi erhält seit einiger Zeit Drohbrieve, die für den Vatikan ähnliche Angriffe ankündigen wie jene, von denen der Petersburger Winter Palast erzählt. Leo XIII. erklärte, daß er, wenn auch nicht für seine Per- son, so doch um die ungeheuren Schätze, welche sein Haus birgt, besorgt sei, und ordnete eine genaue Untersuchung an.“

Schweiz.

Bern, 22. April. Mit polizeilicher Erlaubniß ist in Genf ein Protest gegen die Hinrichtung der Jesse Helfmann angeschlagen worden.

Bern, 25. April. Der Bundesrath hat we- gen des in Genf mit Erlaubniß der Polizei ange- schlagenen „Protestes“ gegen die (einstweilen hinaus- geschobene) Hinrichtung der Jesse Helfmann, welcher sehr heftige Ausdrücke gegen die russische Regierung und den Zaren enthielt, eine Untersuchung angeordnet.

Frankreich.

Paris, 27. April. Emile de Girardin ist heute Morgen um 8 Uhr gestorben. Emile de Girar- din war 1870 einer der heftigsten Schürer der Kriegs- lust und ist bis an sein Ende ein Hauptträger des Revanchegedankens geblieben.

Paris. Ein Dachdeckermeister hatte drei seiner Ge- hülfen, mit denen er nicht zufrieden war, entlassen. Um sich zu rächen, begaben sich diese drei Arbeiter auf das Dach eines Hauses, auf dem sie ihren früheren Meister beschäftigt wuh- ten. Sie stellten ihn zur Rede und fragten ihn, ob er sie wieder aufnehmen wolle. Als er sich weigerte, warfen sich die Drei auf dem Dache über ihn her, brachten ihm mehrere Verwundungen bei und schleuderten ihn dann von dem Dache auf das Straßengestühl hinab. Auf der Straße hatte sich natürlich eine große Menschenmenge angesammelt, die mit ängstlichem Blick dem gefährlichen Kampfe in der Höhe zu- schaute. Um die drei Uebelthäter dingfest zu machen, muß- ten die Polizisten auf das Dach des betreffenden Hauses klettern.

Kaiserin Eugenie ist am 21. ds. zum Besuch in Paris eingetroffen und bei einem alten Freunde ihres Mannes, dem früheren Präfect Hausmann, abgestiegen. Es soll ihr jetzt dort recht Vieles spanisch vorkommen.

Das Journal der bekannten Kommardin Louise Michel fordert heute bereits einfach zur Ermordung des den Radikalen unangenehmen Pari- ser Polizeipräsidenten Andrieny auf.

Dänemark.

Kopenhagen. Bei Raskow auf der Insel Laaland wurde am 15. ds. ein mächtiger Königs- adler erlegt. Um den Hals hatte derselbe eine Messingkette, an welcher eine kleine Blechflasche be- festigt war. Bei der Öffnung derselben fand man einen Zettel, auf welchem geschrieben stand: „Ge- fangen und wieder in Freiheit gesetzt Anno 1792 von Andersen in Bötö auf der Insel Falster.“

England.

London. Obgleich sowohl Königin Victoria wie auch Gladstone für Beaconsfield (Disraeli) ein

öffentliches Begräbniß auf Staatskosten wünsch- ten, ist die Leiche des Verstorbenen doch in der Nacht zum Montag in aller Stille nach Highbury übergeführt worden. Gladstone hat angezeigt, daß in der Nähe der Westminster-Abtei dem Dahinge- schiedenen ein Denkmal gesetzt werden solle.

London, 23. April. Ein Berichterstatter des „Standard“, welcher Chios nach dem jüngsten Erdbeben besucht, übermittelt seinem Blatte den neue- sten Ueberblick über den durch die Katastrophe ver- ursachten Lebensverlust und Eigenthumschaden. Dar- nach wurden 4189 Personen getödtet, 1015 ernstlich verletzt, 14,000 Häuser zerstört und der ge- samnte Eigenthumschaden beläuft sich auf 2 bis 4 Millionen Pfd. Sterling.

Rußland.

Peterburg, 26. April. Die neueste Pro- clamation des revolutionären Exekutivkomites an den Zaren beginnt: „Für den unmündigen (Nysja- low) der Mündige (Zar), für das gemordete Weib (Perowefaja) Dem Weib. Auge um Auge, Zahn um Zahn.“

Petersburg. Die Großfürsten Nicolaus und Constantia werden ihren Aufenthalt dauernd im Auslande nehmen.

Nach einer Petersburger Meldung der „Na- tionalzeitung“ wird der Zar Rußland keine Ver- fassung geben, sondern nur die von seinem Vater geplante Reform ins Leben führen.

Türkei.

Konstantinopel. Vor etwa Jahresfrist wurde der Türke Hodscha Ahmet zum Tode verurtheilt, weil . . . er die Bibel ins Türkische übersetzt hatte. Auf dringende Verwendung mehrerer europäischer Vertreter wurde er zu lebenslänglichem Kerker be- gnadigt und in das Staatsgefängniß auf der Insel Chios abgeführt. Bei dem furchtbaren Erdbeben, welches kürzlich die Insel heimsuchte, stürzte das Gefängniß ein, er konnte sich aus den Trümmern retten und auf einen französischen Dampfer flüchten. Hodscha Ahmet begiebt sich nach England, um sich der englischen Bibel-Gesellschaft zur Verfügung zu stellen.

Smyrna. Die Insel Chios ist in voriger Woche wieder von einem schweren Erdstoße heim- gesucht worden, der das, was an Gebäuden im südlichen Theile der Insel noch bewohnbar war, zerstört hat. Um die Lage der unglücklichen Einwohner aufs Außerste zu verschlimmern, ist stürmischer, regne- reiches Wetter eingetreten, so daß der Aufenthalt in Zelten und den dürftigen Bretterbuden sehr unan- genehm ist. Die Einwohner ziehen in Massen fort, zumal ein Mönch Parthenios sie noch mit der Weissagung ängstigt, daß das Erdbeben sich in sie- ben Perioden wiederholen und mit dem Untergang der Insel endigen wird.

Nachrichten aus Batum bezeugen, daß die Auswanderung der Eingeborenen dieses nach dem Kriege von 1877—78 an Rußland gekommenen Ge- bietes nach der Türkei mit jedem Tage zunimmt. Die Auswanderung wird weder durch nationale, noch religiöse Gründe veranlaßt, sondern hauptsächlich durch die traurige wirthschaftliche Lage, in welche die Bewohner, seit sie unter russische Herrschaft gekom- men, allmählich gerathen sind. Das Ueberhandneh- men von Räubereien, die dadurch herbeigeführte Un- sicherheit des Besitzes und endlich der Druck, welchen die russischen Beamten auf die Eingeborenen ausüben, tragen auch nicht wenig zu der allgemeinen Auswan- derung bei. Diese traurige Erscheinung und ebenso die Auswanderung von 30,000 Altgläubigen aus Bessarabien nach Rumänien und der Dobrudscha ge- reichen der russischen Regierung nicht zum Ruhme.

Im Orient spielen zwar die Zwischenfälle „in letzter Stunde“ eine große Rolle, aber im- merhin kann man mit Sicherheit annehmen, daß die friedliche Beilegung des griechisch-türkischen Grenzstre- ites in Kürze zu erwarten ist, was freilich nicht aus- schließt, daß noch bei der bekannten Verzögerungs- politik der Pforte wohl noch einige Wochen vergehen, ehe das streitige Gebiet geräumt und übergeben wer- den wird. Denn die Pforte besitzt fast in jedem Pa- scha, dem die endgiltige Regelung übertragen worden — einen Fabius Cunctator — aber schließlich findet die Sache doch den gewünschten Abschluß.

Afrika.

Lacalle, 27. April. Die Insel Tabarka wurde gestern Vormittag von den Franzosen besetzt. Die Tunesen hatten die Insel bereits verlassen.

Handel & Verkehr.

D Egenhausen, 26. April. Bei einer Tagesstem- peratur von 8—10° Wärme bildete sich heute gegen Mittag ein Gewitter aus, das in Verbindung mit den ersten sogenann- ten „Aprilschneegen“ unsern Jahrmart gründlich verdarb. Dem geringen Zutrieb an Vieh stand ein schwacher Besuch von Käu- fern gegenüber, die bei ermäßigten Preisen nicht anheihen wollten oder konnten, weil der Vorrath mangelte und die vorgelegten Schutz- und Bürgscheine mancher Händler die Un- terschriften nicht erhielten. Die Anzahl des zugeführten und verkauften Viehs ist sonach diesmal als klein zu verzeichnen; nur allein in Schweinen fand rascher und annehmbarer Ver- schluß statt. Käufer 45—70 K., Milchschweine 24—32 K. das Paar.

Allerlei.

— Petroleum zur Conservirung des Holzes. Als eins der besten Mittel, um Holz- gegenstände, namentlich solche, welche im Freien stehen, vor Fäulniß, Springen und Reißen zu be- wahren, hat sich das Petroleum bewährt. Der zu conservirende Gegenstand muß vollkommen trocken sein und der Petroleum-Anstrich so lange wiederholt werden, bis das Holz kein Del mehr einjaugt. Thüren, Läden, Bänke, welche im Freien sich be- finden, möge man erst mit Petroleum und dann mit Oelfarbe streichen. Neuere Versuche haben er- geben, daß sich Petroleum auch vortreflich eignet, um den Holz- und Mauerchwamm zu vertilgen.

— Drechslerwaaren aus Kartoffeln. Ein Material, welches sich schnitzen und dreheln läßt, wird in Amerika neuerdings aus geschälten Kartoffeln hergestellt, welche zu diesem Zwecke erst 36 Stunden lang in 8 Theilen Schwefelsäure auf 100 Theile Wasser zubereitet werden. Die Masse wird dann zwischen Fliedpapier getrocknet und ge- preßt. Es werden daraus Tabakspfeifen in genauer Meerschmaunnachahmung hergestellt. Eine stärkere Pressung gibt der Masse noch eine bedeutendere Härte, so daß man sogar Billardbälle in täuschend- ster Elfenbeinimitation daraus machen kann. So berichtet der „Fortschr. der Zeit“, ein in Milwaukee erscheinendes gewerbliches Blatt.

— Milch als Ansteckungs-Uebertrager von Scharlachfieber. Speziell aus England kommen nach der „Milchzeitung“ häufiger Mitthei- lungen, daß die Milch Ursache des Uebertragens ansteckender Krankheiten sei. Früher ist schon mehr- mals berichtet worden über Fälle, in welchen der Typhus in dieser Weise übergetragen worden sein soll, und jetzt berichten die englischen Blätter über die Verbreitung von Scharlach durch Milch. Die betreffenden Mittheilungen entstammen dem jähr- lichen Berichte der Medizinalbeamten für die Ge- sundheitspflege in New-Castle. Es ergab sich, daß die in großer Anzahl an Scharlach Erkrankten alle Milch aus derselben Farm, wo das Scharlachfieber geherrscht hatte, bezogen oder indirekt erhielten.

— (Amerikanisch.) Zu Bytown in Ca- nada fand eine große Ausstellung von Säuglingen statt. Die zwei Preise, jeder 60 Dollars, wurden zwei Kindern zuerkannt, von denen das eine 16, das andere 18 Monat alt war. Nach der Preis- vertheilung hielt der Obmann der Preis-Jury eine Rede, worin er die Vorzüge dieser neuen Landes- sitte hervorhob und meinte, diese Einrichtung zielt auf nichts Geringeres, als auf eine Regeneration des menschlichen Geschlechtes ab, gleichwie die zahl- reichen Wettpreise in England die Pferderacen auf dieser Insel verbessert haben. Kaum hatte der Mann das stolze Wort gesprochen, als eine der Siegerinnen, voll Stolz auf ihren Sohn, vortrat und bemerkte, wenn im nächsten Jahre der erste Preis auf der Höhe von 60 Dollars bleibe, so ver- spreche sie ein noch frischeres, schwereres und lusti- geres Concurrnz-Kind, als dasjenige, welches so- eben den Preis erhalten, auf die Ausstellung zu bringen. Das Publikum gab seinen Beifall durch einen dreimaligen Zuruf kund.

Alle, welche von tatarhalsischen Erkrankungen der Luftröhre, insbesondere von Lungen- und Rachen- tatarh, (Keuchhusten), Husten, Heiserkeit, Schnupfen u. s. w. heimgesucht sind, werden wiederholt auf die von der Adler-Apothek in Frankfurt dargestellten Apotheker W. Böh- schen Katarchpillen aufmerksam gemacht, über deren eben so sichere wie überraschend schnelle Wirkung sich eine Reihe angesehener Aerzte, sowie verschiedene medicinische Zeit- schriften sehr anerkennend ausgesprochen haben. Um sicher zu sein, die ächten Apotheker W. Böh- schen Katarchpillen zu er- halten, achte man darauf, daß jede Blechdose mit einem zie- gelrothen Verbandsstreifen geschlossen ist, welcher den Namens- zug Apotheker W. Böh, Adler-Apothek in Frankfurt a. M. trägt.

Zu haben à Dose 75 Pf. in Nagold in der Apotheke.

Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 6.40 Sem. 5.55 Pm.

Stuttgart — Magdeburg 5 Sem. 4.15 Pm.

Stuttgart — Magdeburg 5.25 Pm.

Rohrdorfer Natur-Bleiche.

Wir erlauben uns hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß wir in nächster Zeit mit Auslegen von Bleichwaren beginnen werden und werden wir uns bemühen, die uns gefälligst anvertrauten Gegenstände zur besten Zufriedenheit unserer werthen Kunden schon und gut gebleicht wieder zurückzugeben. Noch bemerken wir, daß an Sonn- und Festtagen weder Bleichwaren angenommen noch abgegeben werden.



Rohrdorf, im März 1881.
Gebrüder Dürr,
Bleiche-Besitzer.

Unsere Herren Agenten, welche wir mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren bitten, sind:

- Herr W. Hettler, Kaufmann, Nagold.
- C. Walz, Kaufmann, Altenstaig.
- Rob. Münzing, Kfm. Hailerbach.
- B. F. Reichert, Kfm., Wildberg.
- B. Widmann, Kfm., Unterjettingen.
- J. G. Gutekunst, Kaufmann, Platzgrafenweiler.
- C. Werner, Kaufmann, Dondorf.
- Joh. Samelmann, Schuhmacher, Simmersfeld.
- Johs. Rall, Kaufm., Reutelsach.
- F. Heintzel, J. Lamm, Egenhausen.

Nagold. Haus-Verkauf.

Unterzeichnete verpachtet sein Wohnhaus an der Straße zwischen dem Seminar und der Präparandenanstalt, welches sich am besten für einen tüchtigen Bäckermeister eignen würde, indem in diesem Stadtviertel noch kein Bäcker ist. Es enthält Parterre 5 Zimmer, worunter 3 heizbare, samt Küche und einen großen guten Keller.

Nach Umständen kann auch ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

D. Graf, Senior.

Wildberg. Am 2. Mai (Maientag) ist **Caunterhaltung** bei Widmaier & Ulrich.

STOLLWERCK'SCHY
Chocolade
und CACAOS
in allen Städten Deutschlands

Nur die besten Sorten werden verarbeitet. — Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, daher verdaulich. — Chocoladen und 10% Sago-Zusatz per Pfd. von M. 1.25 ab; mit Garantie für Rein Cacao und Zucker von M. 1.50 ab.
Die Originalverpackung trägt die Verkaufsprise.

Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K^o M. 5) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann.
Inhalt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck,
Hain, Egl., C. 1881, 1c. Hoflieferanten.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von
BREMEN
Directe **BREMEN** Billets
nach dem Westen **BREMEN** nach **NEW-YORK** der Verein. Staaten.
BREMEN **NEW-ORLEANS**
AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Gottlob Schmid in Nagold,
John G. Roller in Altenstaig,
G. C. Schiler in Herrenberg.

Tapeten neueste Muster, unglaublich billig; Musterkarten versenden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapezenthändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.
Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Dr. Link's Fettlängen-Mehl

das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird allen Hausfrauen angelegentlichst empfohlen. Nur ächt: mit nebiger Schutzmarke mit Firma: Julius Bessey, Stuttgart. Zu haben in den meisten Seifen- und Spezerei-Handlungen.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche Dr. White's Augenheilsmethode, durch das wirklich ächte Dr. Withe's Augenzwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet sich jeder Augenkrante etwas Passendes. Die darin enthaltenen Rezepte sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Heiltheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beschlus der Anstaltungsanstalt (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und vielen andern Buchhandlungen. Auch zu haben in der Expedition d. Bl.

Augenleiden! Augenkrank!

Nach Hilfe suchend.
Beschließt mancher Kranke die Heilung, so fragt er, welcher der vielen Heilmittel-Komponen kann man vertrauen? Viele oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wagt in den meisten Fällen das Unrichtige! Hier solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlag-Anstalt in Pöhlitz die Broschüre „Grunds-Richtung“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die beschriebenen Heilmittel ausführlich und sorgfältig besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Behälter weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Im Steinbruch Egenhausen werden 2 tüchtige **Bosserer und einige Tagelöhner gesucht**

von Weimer, Fohrer & Wohlbeber.

Haarausfall wird sofort gestillt. — Procture gratis gegen Retourmarke. Edmund Nühlingen, Conwig-Leipzig, Villa Nühlingen.

Fahrritz-Verkauf.
Unterzeichnete verkauft am Mittwoch den 4. Mai, von Morgens 8 Uhr an, 3 Wagen, 1 Flug, 1 Egge, eine Handdreismaschine, sämtliches Pferdegeschirr, Faßgeschirr und allerlei Hausrath.
Friedrich Haag.

Nagold. Eine schöne Auswahl in **Messerwaaren,**

für deren Güte und Dauerhaftigkeit ich garantire, bringe hiemit in empfehlende Erinnerung. Auch bin ich bereit, jeden Tag **Schleifereien** jeder Art billig zu besorgen.
Jak. Weber, Messerschmid,
vis-à-vis der Zaiser'schen Buchdruckerei.

Calw. **Lehrlings-Gesuch.**
Einen wohlgeordneten jungen Menschen nimmt in die Lehre Carl Hänkler, Glaser.

Italienische Paghühner und Sähue

mit einfachen Rämmen, gelben Füßen und Schnäbeln, rucerein, hante à M. 3 und M. 3.50, Prachtexemplare à 4 M., Kulfahner, Schwarzpferd, rebhuhnartig und gelbe à M. 4.50, schwarze und weiße à M. 5-6.

Spanier, Hondan, Gold- und Silberpferd, La Fleche, Creve-Coeur, Kampfbantams, goldfarbig, englische Zwerghühner, porzellanfarbig.

Holländer (Polen) schwarz und blau, Kämpfer, goldfarbig, Malayen, braun, Breda, Gold-, Silber und Sistoria-Brabanter, Codins, gelb, gepeibert, schwarz und rebhuhnartig, Brahma, gelb und dunkel, Andalusier, blau; Gold- und Silberbantams, schwarz, Japanesen und Dorlings, weiß, dunkel und silberfarbig; Vater, Nilesbury-Enten sendet gegen Nachnahme

J. Bungert in Köln.

Kaffee

nur von vorzüglicher Qualität
feinsten Guatemala . . . p. # M. 1.—
feinsten Laguayra . . . " " " 1.10
feinsten gr. Java . . . " " " 1.20
feinsten Ceylon . . . " " " 1.30
feinsten Afric. Perl-Mocca . . . " " " .95
feinsten Perl Santos . . . " " " 1.10
feinsten Perl Guatemala . . . " " " 1.15
feinsten Perl Ceylon . . . " " " 1.40

in Original-Ballen entsprechend billiger, versendet gegen Nachnahme od. vorherige Einsendung des Betrages zollfrei, in Postpaketen von 9 # auch portofrei das **Kaffee-Import-Geschäft von Heinrich Hein, Hamburg.**

Victoriastraße 11.
Ausführliche Preisverzeichnisse werden auf Wunsch franco zugesandt; Muster gegen Einmündg. v. 20 J in Briefmarken.

Nagold. Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme und Gaben während der langen Krankheit unserer Tochter **Pauline Fischer,** sowie für die zahlreiche Begleitung ihrer irdischen Ueberreste zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen hiemit den innigsten Dank aus die Eltern.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben: **Die Normalkleidung als Gesundheitsschutz.** Gesammelte Aufsätze aus dem „Neuen Deutschen Familienblatt“ (Jahrgang 1872-1880) von Professor Dr. Gustav Jäger. Preis 1 M. 80 S.

Frucht-Preise.

Altenstaig, den 27. April 1881.

	M. S.	M. S.	M. S.
Neuer Dinkel . . .	8 20	7 90	7 70
Gaber . . .	7 80	7 70	7 60
Gerste . . .	—	10	—
Bohnen . . .	—	8	—
Weizen . . .	—	11	—
Roggen . . .	11	10 80	10 60
Widen . . .	—	7 50	—
Vinsen-Gerste . . .	—	7 40	—

Gestorben:

Den 27. April: Elisabeth Rosine, Tochterlein des Bernhard Lutz, Tagelöhners, 15 Tage alt. Beerd. den 29. April, Nachm. 5 Uhr.